



## **„Fort- und Weiterbildung in der Pflege“**

# Quo Vadis?





# Fort- und Weiterbildung als Teil des beruflichen Selbstverständnisses

Berufliches Selbstverständnis bedeutet auch:

⇒ Selbstinterpretation, sich- selbst erklären, bzw. deuten,

⇒ kritische Selbsteinschätzung &

⇒ Selbsterkenntnis

**Die Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses  
erfordert demnach weit mehr als nur eine berufliche  
Qualifikation durch Fort- & Weiterbildung!**

(vgl. Stöhr/Trumpetter 2006, S. 5-6)



# Fort- und Weiterbildung als Teil des beruflichen Selbstverständnisses

Neben der Veränderung von Fähigkeiten und Kenntnissen geht es auch um die Aneignung und Veränderung von arbeitsrelevanten:

⇒ Motiven

⇒ Orientierungen &

⇒ Deutungsmustern

**Fort- & Weiterbildungen haben demnach auch  
Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung!**

# Der Prozess der beruflichen Sozialisation

Vergleichbar mit einer Spirale  
entwickelt sich das Verständnis vom  
eigenen Beruf durch:

- ⇒ neue Erfahrungen
- ⇒ neues Wissen &
- ⇒ neue Erkenntnisse

**Dieser Prozess durchläuft die  
gesamte Berufstätigkeit, ohne  
dabei zu einem Ende zu kommen**



(vgl. Stöhr/Trumpetter 2006, S. 5-6)

# Der Prozess der beruflichen Sozialisation

---

*„Berufliche Weiterbildung ist die Wiederaufnahme organisierten Lernens nach der Erstausbildung mit dem Ziel der Erlangung eines zusätzlich qualifizierenden beruflichen Abschluss, der zur Übernahme bestimmter Funktionen oder Aufgabenbereiche berechtigt.(...) Weiterbildungen (sind) meist längerfristige Maßnahmen(...), die zum Aufstieg bzw. zur Erweiterung/Veränderung des beruflichen Feldes führen.“*

(Deutscher Bildungsrat, DBR,1995).



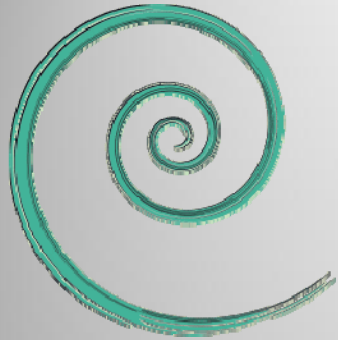
# Der Prozess der beruflichen Sozialisation

---



**Dieser Prozess ist wichtig, um eine berufliche Identität zu erlangen, welche einen nicht zu unterschätzenden Einfluss u.a. auf die gesellschaftliche Sicht des Pflegeberufs hat**

(vgl. Stöhr/Trumpetter 2006, S. 2)



# Der Prozess der beruflichen Sozialisation

---



Übergeordnetes Ziel der beruflichen Bildung soll der Erwerb von Handlungskompetenz sein, die KMK definiert diese als:

„...Bereitschaft und Fähigkeiten des einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten“

(KMK-Handreichung, 2000, S.9)



# Der Prozess der beruflichen Sozialisation

---



- ✓ berücksichtigt Persönlichkeitsentwicklung
- ✓ bezieht die gesamte Person mit ein (beruflich/privat)
- ✓ beinhaltet Reflektionsfähigkeit (Blick und das Erkennen von Wechselwirkungen auf eigene Person/Beruf/Gesellschaft)

(vgl. Stöhr/Trumpetter 2006, S. 2)



# Der Prozess der beruflichen Sozialisation

---



**Erst dadurch gelingt es Pflegenden Ihre Möglichkeiten  
hinsichtlich der beruflichen und gesellschaftlichen  
Einflussnahme zu erkennen!**

(vgl. Stöhr/Trumpetter 2006, S. 2)

# Weiterbildungsmöglichkeiten in Deutschland

---



- ✓ Für Pflegende gibt es momentan in Deutschland etwa 10 unterschiedliche Weiterbildungsmöglichkeiten
- ✓ Die Zugangsvoraussetzung sind erfüllt, sobald Pflegende ihr Examen abgelegt & über entsprechende Praxiserfahrungen verfügen
- ✓ Die Weiterbildung umfasst 720 Unterrichtsstunden in Theorie und Praxis

(Verordnung über die Weiterbildung in Gesundheitsfachberufen 2002, S.12)

# Weiterbildungsziele

---

„...soll zur Wahrnehmung der Aufgaben in den verschiedenen  
Fachgebieten... befähigen

... soll es ermöglichen, geschlechts- und  
altersspezifische, soziale und ethnologische Unterschiede..., zu  
erfassen und zu berücksichtigen.“

(Verordnung über die Weiterbildung in  
Gesundheitsfachberufen 2002, S.12)

# Weiterbildung in der Medizinischen Hochschule Hannover



# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---



- ✓ Zuständigkeit der WB obliegt den einzelnen Bundesländern, die seit den 90ziger Jahren die WB landesrechtlich regeln
- ✓ Orientierung der inhaltlichen Ausführung & Umsetzung geben die Empfehlungen & Richtlinien der Deutschen Krankenhaus Gesellschaft (DKG)

# Modularisierung der Fort- & Weiterbildung

---



## IST-Stand:

=> ca. 50% Inhaltsgleiche Anteile

## Forderung DBR:

=> Anrechnung bereits absolvierter Module

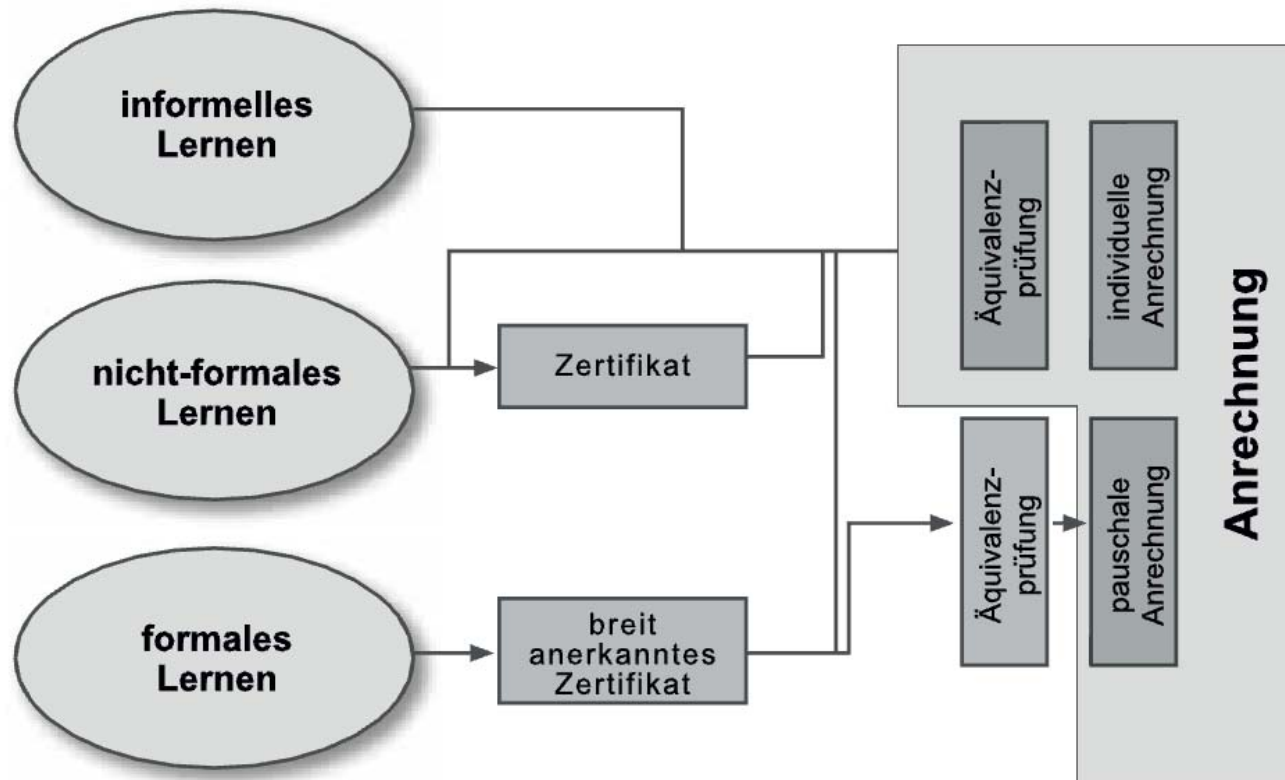
## Ziel:

=> Schaffung finanzieller sowie zeitlicher Ressourcen bei zweiter und dritter Weiterbildung

(Sieger, in Stöcker 2002)

# Modularisierung der Fort- & Weiterbildung

Abbildung 5: Äquivalenzprüfung und Anrechnungsverfahren in Abhängigkeit von Lernformen



# Entwicklung der Pflege in Europa

---



**Die berufliche Qualifikation ist der zentrale Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit der Europäischen Union.**

- ✓ bereiten auf ein Leben in Europa (& der Schweiz) von heute & morgen vor
- ✓ Europäische Normen garantieren das Recht auf Freizügigkeit

(Stöcker 2005 DBfK)

# Entwicklung der Pflege in Europa

---

## Verabschiedung des EU-Parlament 2007:

1. Transparenz zur Förderung der Arbeitsmobilität  
(grenz- und Bildungsbereich übergreifend nachvollziehbare Qualifikationen)
2. Anrechnung/Durchlässigkeit zur Förderung der Bildungsmobilität (Modularisierung und Creditpoints)
3. Anerkennung informell erworbener Kompetenzen  
(Anerkennung von Kompetenzen aus Berufserfahrung oder betrieblicher Weiterbildung)

(Stöcker 2005 DBfK)

# Entwicklung der Pflege in Europa

---

## Empfehlung an alle EU-Mitglieder:

- ✓ Koppelung der nationalen Qualifikationen an den EQR bis 2010
- ✓ Bis 2012 EQR-Verweis für alle Zeugnisse und Diplome

**Deutschland unter Zugzwang!**  
**(DQR für Ausbildungsabschlüsse 2012 verabschiedet)**

(Holoch 2008)

# Entwicklung der Pflege in Europa

---

**Insbesondere der EQR bietet für die Pflegebildung in Deutschland eine Chance:**

- ✓ Anrechnung von Kompetenzen aus der Berufstätigkeit & Weiterbildung für weiterführende Qualifikation
- ✓ Horizontale und vertikale Durchlässigkeit

(Holoch 2008)



# Entwicklung der Pflege in Europa

---

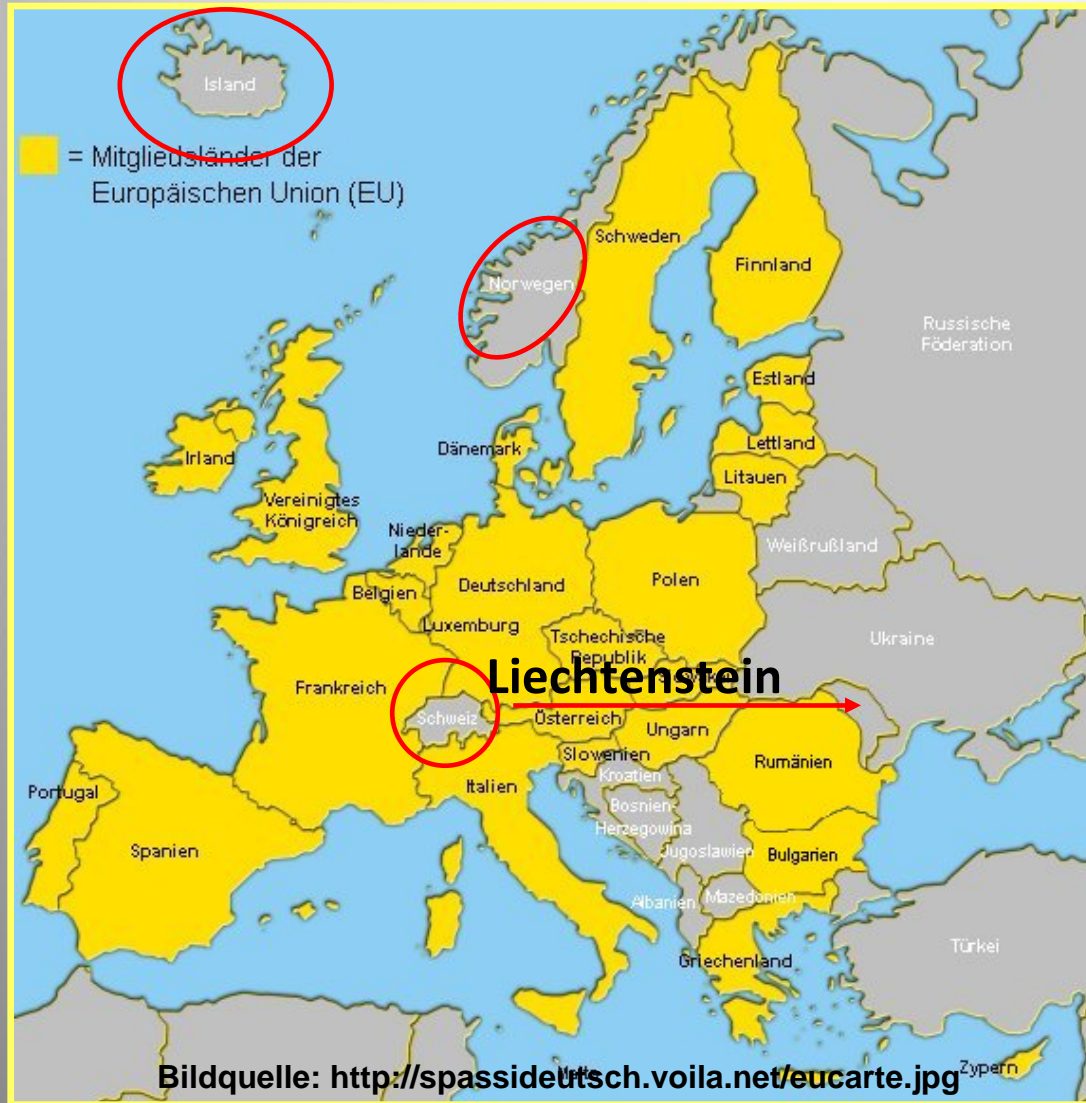
- ✓ Die Anpassung der EU-Richtlinie über die berufsbezogenen Anerkennung von Berufsqualifikationen modernisiert bestehende Rechtsvorschriften zur Anerkennung beruflicher Qualifikationen
- ✓ Damit soll die gegenseitige Anerkennung innerhalb der EU-Staaten im Verfahren vereinheitlicht & vereinfacht durchgeführt werden können

# Richtlinie 2005/36/EG

- ✓ Regelt die allgemeine Anerkennung von Ausbildungsnachweisen in den Mitgliedsstaaten der EU, im EWR & der Schweiz



# Richtlinie 2055/36 EG für...



**EU-Mitgliedsstaaten,  
sowie  
Länder im EWR  
und die Schweiz**

# Richtlinie 2005/36/EG

---

**„...Anerkennung erfolgt, wenn das  
Berufsqualifikationsniveau... zumindest  
unmittelbar unter dem Niveau, das der  
Aufnahmemitgliedstaat fordert, liegt.“**

# Richtlinie 2005/36/EG

## Automatische Anerkennung

### Gesundheits- & Krankenpflege

generell

spezialisiert

**Ja, bei mind. dreijähriger  
Ausbildung & staatl.  
Abschlussprüfung**

**Nein, Eignungsprüfung  
oder Anpassungslehrgang  
notwendig**

# Unterschiedliche Ausbildungsqualität in Europa

---

⇒ Bsp: „European Qualifications Framework “ ernst  
nehmen europäisch einheitliche Definition des  
„Outcomes“



Each of the 8 levels is defined by a set of descriptors indicating the learning outcomes relevant to qualifications at that level in any system of qualifications.

		KNOWLEDGE	SKILLS	COMPETENCE
		In the context of EQF, knowledge is described as theoretical and/or factual.	In the context of EQF, skills are described as cognitive (involving the use of logical, intuitive and creative thinking) and practical (involving manual dexterity and the use of methods, materials, tools and instruments).	In the context of EQF, competence is described in terms of responsibility and autonomy.
LEVEL 1	The learning outcomes relevant to <u>Level 1</u> are	→ basic general knowledge	→ basic skills required to carry out simple tasks	→ work or study under direct supervision in a structured context
LEVEL 2	The learning outcomes relevant to <u>Level 2</u> are	→ basic factual knowledge of a field of work or study	→ basic cognitive and practical skills required to use relevant information in order to carry out tasks and to solve routine problems using simple rules and tools	→ work or study under supervision with some autonomy
LEVEL 3	The learning outcomes relevant to <u>Level 3</u> are	→ knowledge of facts, principles, processes and general concepts, in a field of work or study	→ a range of cognitive and practical skills required to accomplish tasks and solve problems by selecting and applying basic methods, tools, materials and information	→ take responsibility for completion of tasks in work or study → adapt own behaviour to circumstances in solving problems
LEVEL 4	The learning outcomes relevant to <u>Level 4</u> are	→ factual and theoretical knowledge in broad contexts within a field of work or study	→ a range of cognitive and practical skills required to generate solutions to specific problems in a field of work or study	→ exercise self-management within the guidelines of work or study contexts that are usually predictable, but are subject to change → supervise the routine work of others, taking some responsibility for the evaluation and improvement of work or study activities

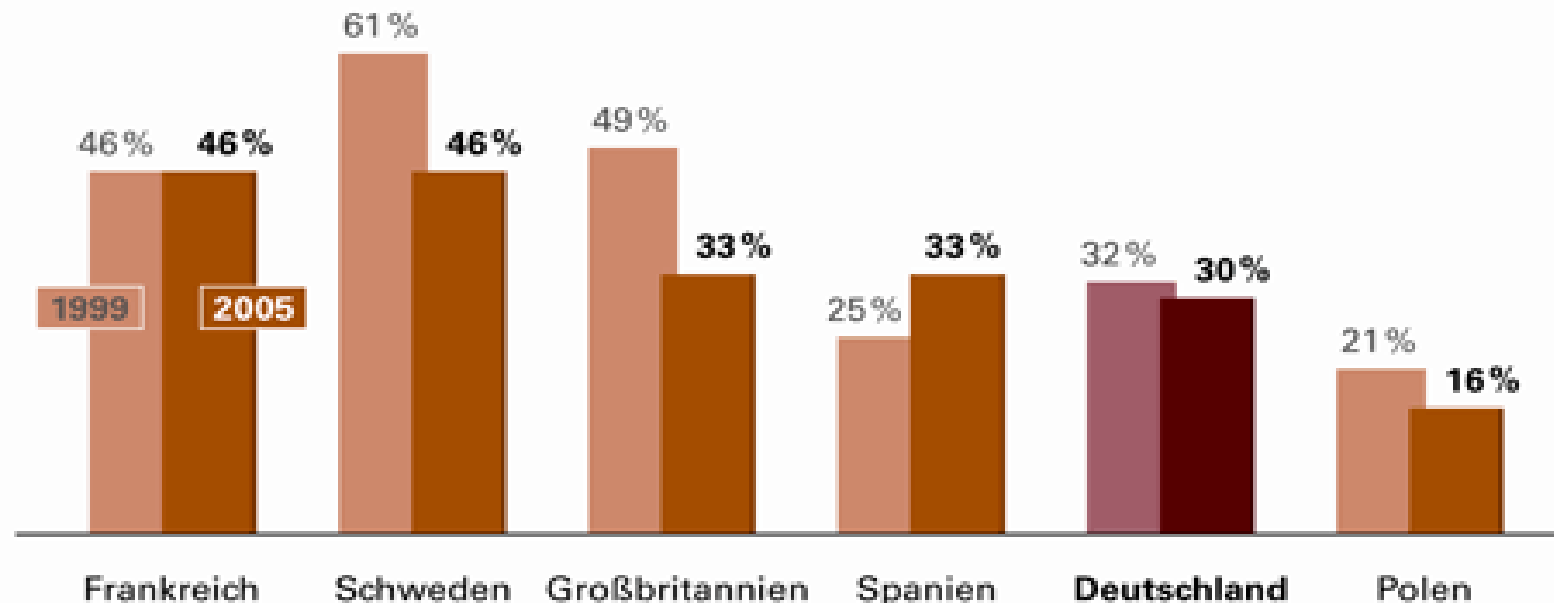
LEVEL 5*	The learning outcomes relevant to <u>Level 5</u> are	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ comprehensive, specialised, factual and theoretical knowledge within a field of work or study and an awareness of the boundaries of that knowledge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ a comprehensive range of cognitive and practical skills required to develop creative solutions to abstract problems</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ exercise management and supervision in contexts of work or study activities where there is unpredictable change</li> <li>→ review and develop performance of self and others</li> </ul>
LEVEL 6**	The learning outcomes relevant to <u>Level 6</u> are	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ advanced knowledge of a field of work or study, involving a critical understanding of theories and principles</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ advanced skills, demonstrating mastery and innovation, required to solve complex and unpredictable problems in a specialised field of work or study</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ manage complex technical or professional activities or projects, taking responsibility for decision-making in unpredictable work or study contexts</li> <li>→ take responsibility for managing professional development of individuals and groups</li> </ul>
LEVEL 7***	The learning outcomes relevant to <u>Level 7</u> are	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ highly specialised knowledge, some of which is at the forefront of knowledge in a field of work or study, as the basis for original thinking and/or research</li> <li>→ critical awareness of knowledge issues in a field and at the interface between different fields</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ specialised problem-solving skills required in research and/or innovation in order to develop new knowledge and procedures and to integrate knowledge from different fields</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ manage and transform work or study contexts that are complex, unpredictable and require new strategic approaches</li> <li>→ take responsibility for contributing to professional knowledge and practice and/or for reviewing the strategic performance of teams</li> </ul>
LEVEL 8****	The learning outcomes relevant to <u>Level 8</u> are	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ knowledge at the most advanced frontier of a field of work or study and at the interface between fields</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ the most advanced and specialised skills and techniques, including synthesis and evaluation, required to solve critical problems in research and/or innovation and to extend and redefine existing knowledge or professional practice</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ demonstrate substantial authority, innovation, autonomy, scholarly and professional integrity and sustained commitment to the development of new ideas or processes at the forefront of work or study contexts including research</li> </ul>

# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik



## Teilnahme an Weiterbildung stagniert in Europa

Von allen Beschäftigten nahmen an betrieblichen Weiterbildungskursen teil in...



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung 2008 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2008 Quelle: SPD-Landesgruppe-Bayern

# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---

## Berufssoziologische Sicht:

- ⇒ Berufliche Aufwertung & Höherqualifizierung der Pflege im letzten Jahrzehnt
- ⇒ Bemühungen um Professionalisierung der Berufsgruppe werden sichtbar

(Bals, in Stöcker 2002)



# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---



## Ziel einiger Parteien:

- ✓ Weiterbildung zur vierten Säule des Bildungssystems ausbauen  
um bspw.:
  - => dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken
  - => die Chancen älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt & ihre aktive gesellschaftliche Teilhabe fördern

# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---



- ✓ Lebenslanges Lernen ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit
- ✓ Mögliche politische Ziele zur praktischen Umsetzung sind u.a.:
  1. Erwachsenenfortbildungsförderungsgesetz mit entsprechenden Finanzierungsinstrumenten
  2. Schaffung eines nationalen Weiterbildungsfonds
  3. Beteiligung von Geringqualifizierten an der Weiterbildung erhöhen (bis 2015 von derzeit ca. 28 % mindestens zu verdoppeln)

# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---



Neue Chancen Strukturprobleme im Aus- und Weiterbildungsbereich zu lösen und inhaltliche Bildungsreform einzuleiten, durch:

**Erst- Berufsqualifikation im Hochschulsystem mit akademischen Abschluss (Bachelor)** (Sieger, in Stöcker 2002)



# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---



Die Dekane Konferenz Pflegewissenschaft verfolgt nicht nur eine Akademisierung „von oben“, sondern auch eine Professionalisierung „von unten“.

Sieger, in Stöcker 2002

Sie empfiehlt: ...



# Fort- und Weiterbildung aus Sicht der Berufspolitik

---

*„Studiengänge zum Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses in einem Pflegeberuf an Hochschulen einzurichten und diese Möglichkeit auch in den entsprechenden berufsrechtlichen Regelungen der Ausbildung und der Zulassung zu verankern.“*

(Presseerklärung 2000, [www.deka-pflegewiss.de](http://www.deka-pflegewiss.de))



# Die **SWOT**-Analyse als Problemlösungsinstrument?

**S**trengths (Stärken)



**W**eaknesses (Schwächen)



**O**pportunities (Chancen)



**T**hreats (Bedrohungen)



Analyse von...

# Ausbildungsunterschiede Deutschland /Europa

---



- ✓ Die in den Ländern erworbenen Abschlüsse werden weitgehend wechselseitig anerkannt
- ✓ Eine Anerkennung europäischer Abschlüsse im amerikanischen Berufsfeld (Nursing board certification) gibt es bislang noch nicht



# Ausbildungsunterschiede Deutschland /Europa

---

- ✓ viele Länder der EU haben bereits in den 90igern umfassende Ausbildungsreformen angestoßen
- ✓ erneute Reformprozesse durch Bologna-Erklärung 1999
- ✓ zur Zeit dominiert eine noch recht heterogene, europäische Bildungslandschaft in der Pflege

# Ausbildungsunterschiede Deutschland /Europa

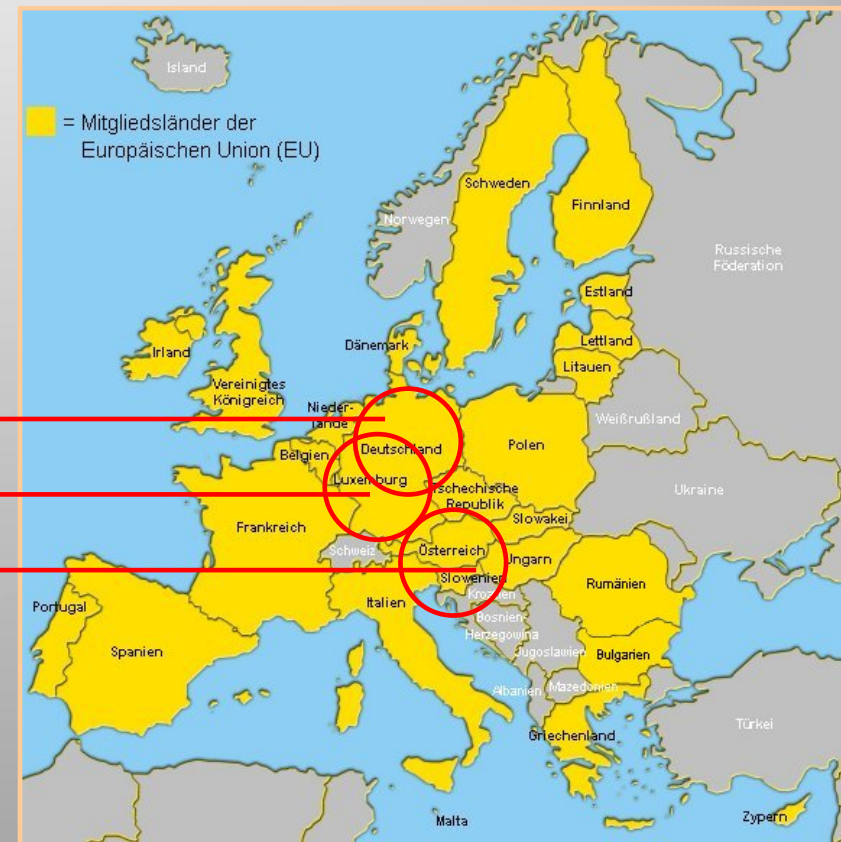
- ✓ Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildung ist der Sekundarstufe II-Abschluss

## Ausnahmen sind:

Deutschland

Luxemburg

Österreich

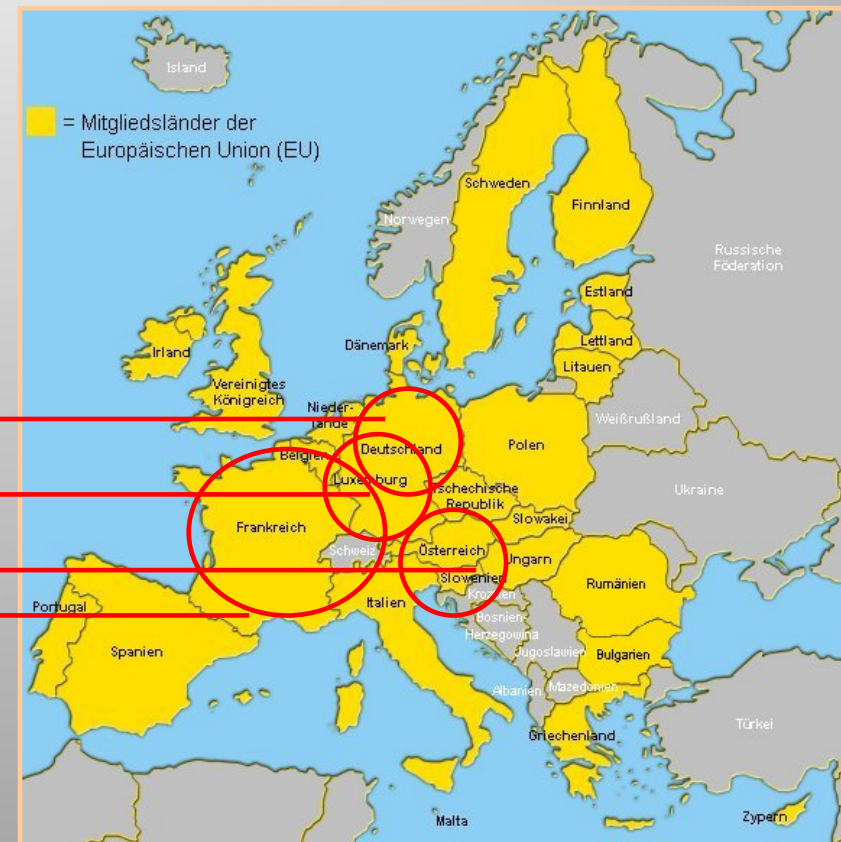


# Ausbildungsunterschiede Deutschland /Europa

- ✓ Die Pflegeausbildung findet an Fachhochschulen und Universitäten statt

## Ausnahmen sind:

Deutschland  
Luxemburg  
Österreich  
Frankreich



# Ausbildungsunterschiede Deutschland /Europa

---



- ✓ Die Mehrheit aller akademischen Qualifikationsabschlüsse in den EU- Ländern führen zum Bachelor of Nursing





**„... mit den passenden  
Rahmenbedingungen gelingen auch  
schwere Prozesse scheinbar mühelos.“**

---

Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!